



Newsletter Nr. 11/2015-3

LAMSA e.V.

Bernburger Straße 25a | 06108 Halle (Saale)

Tel.: (0345) 171 64 890 | Fax: (0345) 515 49 155

Web: www.lamsa.de

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit diesem Newsletter möchten wir Sie/Euch über die Aktivitäten und aktuelle Projekte des Landesnetzwerks Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) e.V. informieren.

Viel Spaß beim Durchblättern!

1. Aktuelles

Welches Thema ist aktueller und dringender als die Migrationsfrage rund um die Flüchtlingspolitik heute? Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière hat kürzlich die überarbeitete Prognose für die Zahl der erwarteten Asylanträge vorgestellt. Das Bundesministerium des Innern und das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge rechnen damit, dass in diesem Jahr bis zu 800.000 Asylsuchende nach Deutschland kommen werden – das wären etwa viermal so viele wie im Vorjahr. Das beschäftigt uns alle in unterschiedlichster Form. Überall hört und spricht man über die Willkommenskultur für die neu Angekommenen. Unzählige Ehrenamtliche sind bemüht, eigenen Beitrag zu leisten, um die Lage der Geflüchteten irgendwie angenehmer zu machen: Willkommensfeste, Spendenaktionen, Aktivitäten der Sprachmittler*innen und Integrationslotsen, oder einfach da sein, um ihnen zuzuhören. Das ist das „helle Deutschland“, wie der Bundespräsident Joachim Gauck nannte.

Anderes Deutschland erleben wir aber auch in diesen Wochen und Monaten leider verstärkt und in einer aggressiveren Form als in den letzten Jahren. Von „Asylflut und –zustrom“ ist die Rede. Die Unterstützenden werden angepöbelt und angegriffen. Die Steine fliegen und die Häuser brennen wieder! Die Stammtischparole zieht in die Mitte der Gesellschaft ein. Was bis vor kurzem „unter uns“ getuschelt wurde, wird auf öffentlichen Straßen ausgetragen. Ist das die Demokratie?

Natürlich verändert sich die Gesellschaft, wenn die Menschen aus verschiedenen Ländern zu uns kommen. Sie bringen andere Sitten, Sprache, Religion, ja andere Kultur eben! Das soll das reiche, demokratische und schöne Deutschland gefährden?! Die Unsicherheiten in einem Veränderungsprozess sind natürlich wie menschlich. Sie als Gefahr umzubenennen und einer bestimmten Menschengruppe deren Ursache zuzuschreiben ungerecht.

Inhalt:

1. Aktuelles
2. Gesicht des Monats - Tarek Ali
3. Bildungstage zum Thema Islam
4. Gemeinsames Fastenbrechen
5. Servicestelle Interkulturelles Lernen
6. Interkulturelle Brückenbauer
7. Sachsen-Anhalt - Tag 2015
8. Termine



Vielmehr sollten wir gemeinsam der Herausforderung stellen, die uns dadurch zusammenbringen. Den demografischen Wandel können wir so aktiv entgegenwirken und dabei von Kompetenzen und Vielfalt von dieser Veränderung profitieren.

Gestalten Sie mit uns gemeinsam unsere Zukunft?!

2. Gesicht des Monats - Herr Dr. Tarek Ali



Doktor der Germanistik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Vorsitzender des Ausländerbeirates der Stadt Halle(Saale), Vorsitzender des Verbandes der Migrantenorganisationen Halle (Saale) e.V., Vorstandsmitglied des LAMSA, Sachkundiger Einwohner im Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss des Stadtrates Halle (Saale) und Projektmitarbeiter der SPI Halle.

Lieber Tarek, Sie sind nicht nur als hauptamtlicher Projektmitarbeiter unterwegs, sondern auch ehrenamtlich sehr gefragt, wenn es um den „Islam“ geht. Wie erleben Sie die gegenwärtige Situation in der Gesellschaft? Ist sie islamfeindlich geworden?

Ich kann nicht hundertprozentig sagen, dass die Situation in der Gesellschaft islamfeindlich geworden ist. Das Bild des Islam in der Gesellschaft ist aber sehr stark von den Medien und vor allem den Berichten über Islamismus und Terror geprägt. Viele Menschen wissen darüber hinaus nicht ganz genau, wo sie die Grenzen zwischen Islam und Islamismus ziehen sollen. Deshalb wäre es sehr hilfreich, wenn es mehr Orte geben würde, wo sich Menschen begegnen und miteinander ins Gespräch kommen können. Es gibt bundesweit den Tag der offenen Moschee am 3. Oktober. Das ist ein guter Anfang, um mit den islamischen Vereinen das Gespräch zu suchen. Wir hoffen, dass viele Menschen von dieser Möglichkeit Gebrauch machen.

Für viele Muslime ist Deutschland inzwischen ihre Heimat geworden. Sie sehen sich aber mit einem Negativ-Image konfrontiert, welches anscheinend durch eine Minderheit von radikalen Islamisten geprägt wird. Besonders wichtig ist daher der Dialog mit den Vertretern der anderen Glaubensrichtungen und der Zivilgesellschaft, um diese gegenwärtige Situation in der Gesellschaft zu verbessern.

Der Unterschied zwischen „Islam“ als Religion und „Islam“ als Kultur ist schwer zu identifizieren. Können Sie ein Beispiel nennen, welche Fehleinschätzung bei der Mehrheit der Bevölkerung vorliegt?

Muslimen stehen, ebenso wie Christen und Juden, in einer vielschichtigen Kulturtradition, deren Entstehung natürlich durch die Religion, aber auch durch andere, sehr unterschiedliche historische Gegebenheiten bedingt ist. Unter Muslimen gibt es divergierende Sichtweisen über das genaue



Verhältnis von Islam und Kultur. Ist die Kultur, in der man lebt, im Wesentlichen Ergebnis des muslimischen Glaubens oder sind es andere Traditionslinien neben der Religion, die in der eigenen Kultur zentrale Prägungen hervorgebracht haben?

Islam ist nicht nur eine monotheistische Religion. Er ist auch eine Moral und eine Kultur, die das Denken und Handeln der Gläubigen bestimmen. Auch wenn der Islam sehr spirituell ist (der Sufismus – die mystische Variante – hat mit die schönste Dichtung der Weltliteratur hervorgebracht), ist er auch eine auf die Welt bezogene Religion: Er gibt den Gläubigen vor, wie sie ihr Leben unter Achtung der Werte dieser Religion organisieren können. Der Alltag von muslimischen Gläubigen wird - wie der von Christen auch - nicht nur von religiösen Texten, sondern auch von jahrhundertealten Traditionen geprägt. Deshalb unterscheiden sich Theorie und Praxis in vielen Lebensbereichen, und viele Frauen werden durch kulturelle Traditionen viel stärker in ihrem Alltagsleben eingeschränkt, als es der Koran vorsieht.

Ein Beispiel: Ein großer Unterschied zeigt sich bei der Schulbildung. Laut Koran hat Gott Männer und Frauen gleichermaßen befohlen, sich weiterzubilden. "Das Streben nach Wissen ist eine Pflicht für jeden Muslim, Mann oder Frau", sagte auch der Prophet Mohammed im 7. Jahrhundert. Viele Mädchen in muslimischen Ländern gehen nur einige Jahre in die Schule. Aber tatsächlich bleibt vielen muslimischen Mädchen bis heute eine umfassende Schulausbildung verwehrt. Oft schreibt auch die Tradition bzw. die Kultur vor, dass Mädchen nur von Frauen unterrichtet werden dürfen. Deshalb gehen die Mädchen in Ländern wie Afghanistan oder Pakistan meist nur einige Jahre zur örtlichen Schule. Danach bleiben sie wieder zu Hause, um der Mutter zu helfen und alles zu lernen, was sie für Haushaltsführung und Kindererziehung wissen müssen, bis sie mit 16 bis 20 Jahren verheiratet werden.

3

Woran erkennen Sie im Alltag, dass der Islam ihre Identität ist?

Durch das tägliche Gebet, durch das Treffen mit den anderen Muslimen in den Gebetsräumen, durch das gemeinsame Essen im Fastenmonat Ramadan, durch die gegenseitige Hilfe, durch die gemeinsame Feier und durch das Engagement in der Gesellschaft. Ich erkenne das auch am Verhalten der Menschen untereinander und ihren Bemühungen, sich gegenseitig in allen Angelegenheiten zu unterstützen.

Hatte der Islam auch einen Einfluss auf ihren Beruf oder ihre Berufswahl?

Überhaupt nicht. Viele meiner Freunde und Kollegen teilen mir mit, dass sie nicht spüren, dass ich Muslim bin. Wie man wahrgenommen wird, hat nichts mit dem Islam zu tun, sondern mit dem Verhalten gegenüber anderen Menschen in der Gesellschaft. Man lebt das Leben hier und genießt in unserem demokratischen Deutschland die Religionsfreiheit. Man achtet auf Gesetze, respektiert alle Menschen, unabhängig von Sprache, Religion, Herkunft oder sexuelle Orientierung und kann seinen Beruf in Abhängigkeit von den gegebenen Voraussetzungen und Kompetenzen aussuchen.



Der Islam wird immer wieder in Medien negativ dargestellt. Was können die muslimischen Verbände hier in Deutschland gegen solche Bilder, vor allem aber gegen die damit verbundene Radikalisierung junger Menschen, tun?

Die Muslimischen Vereine und Verbände haben eine große Aufgabe sowie eine große Verantwortung in Deutschland und müssen gegen solche negative Bilder Stellung beziehen. Sie haben Aufklärungsarbeit zu leisten, ihre Türen für die Mehrheitsgesellschaft zu öffnen, ihre Gemeindemitglieder mit Wissen über den Islam zu unterstützen. Unter vielen Muslimen herrscht jedoch Unwissenheit und dadurch entstehen viele Probleme und Missverständnisse.

Die Überwindung von antiislamischen Einstellungen gehört gegenwärtig zu den wichtigen Aufgaben in Deutschland. Durch islamfeindliches Verhalten kommt es zu Diskriminierungen und Menschenrechtsverletzungen. Der Integration und dem friedlichen Zusammenleben wird es dadurch geschadet. Orte des Miteinanders, die in das Umfeld ausstrahlen und in Krisen aktivierbar sind, sollten ausgebaut und entwickelt werden.

Aktivitäten wie Runder Tisch, Interreligiöse Räte, Islamforen, christlich-islamische Gesellschaften, Stadtteilinitiativen, Kulturvereine usw. können vernetzt werden und gemeinsam öffentlichen Einfluss nehmen. Dafür bedarf es verstärkt öffentlicher Mittel. Schulische Bildung und Erziehung haben eine vorrangige Bedeutung zur Überwindung von Islamfeindlichkeit. Interkulturelle Kompetenz ist in pluralistischen Gesellschaften unverzichtbar! Erwachsenenbildung und außerschulische Jugendarbeit haben angesichts der verbreiteten Unkenntnis große Aufgaben und Chancen. Sie können dazu beitragen, dass authentisch über Muslime sowie über bekannte Mechanismen der Gruppenwahrnehmung und des Zusammenlebens informiert wird.

4

Was soll sich ändern, damit die Kulturen nebeneinander friedlicher leben und voneinander profitieren? Wo sehen Sie hier Einsatzbedarf und Möglichkeiten?

Hier sind einige konkrete Überlegungen zu nennen: Zielgerichtete Aktivitäten sind zu entwickeln, bei denen es zu einem gemeinsamen Handeln kommt. Mögliche Bereiche sind der Umweltschutz oder die Friedensarbeit, z.B. in politischen Parteien, Akademien, Volkshochschulen, Universitäten, Bürgerinitiativen, Vereinen und Islamforen. Dialogstrukturen zwischen Muslimen und dem Staat auf der Ebene des Bundes, der Länder und der Kommunen sollten aufgebaut bzw. ausgeweitet werden. Abrahamitische und interreligiöse Kooperationen sind zu intensivieren.

Die Zusammenarbeit von Juden, Christen, Muslimen und Angehörigen weiterer Religionsgemeinschaften kann dazu beitragen, mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden der Religionen umgehen zu lernen. Dadurch kann die Verantwortung der Religionen für ein gutes Miteinander in der Gesellschaft bewusst gemacht werden. Als Ansatz ist auch zu überlegen, Informations- und Aufklärungsarbeit in der Gesellschaft zu leisten.

Lieber Herr Dr. Ali, danke für das Interview. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg in Ihrer Arbeit, die für unsere Gesellschaft unverzichtbar ist.



ISLAM UND SCHULE

3. Bildungstage zum Thema Islam

Angesichts des kontrovers diskutierten Themas „Islam“, der steigende Anzahl der Geflüchteten und der partiellen Radikalisierung im Namen des Islam haben wir in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung das Projekt „Islam und Schule“ für insbesondere Betreuer*innen, Lehrer*innen und Sozialarbeiter*innen entwickelt. In mehreren Modulen werden die Pädagogen*innen mit der komplexen Thematik vertraut gemacht. Wir befassen uns mit dem islamischen Kulturkreis und seiner hochdifferenzierten Religion, betrachten die aktuelle Flüchtlingssituation und fragen nach den Möglichkeiten gelingender Integration. Dazu greifen wir die Fragen auf: Wie können Sprachbarrieren überwunden werden, wie können Eltern besser informiert und in die schulische Arbeit einbezogen werden, wie kann die Schule als Lernort zu Toleranz und Vielfalt in der Gesellschaft beitragen?

5

Ebenso werden der fanatische Glaube und die damit verbundene Gefahr des Abgleitens in den Radikalismus behandelt. Hierbei geht es um den Umgang mit den neuen Medien und vor allem darum, wie terroristische Organisationen wie IS die neuen Medien nutzen, um Jugendliche gezielt zu rekrutieren. Das Modul zeigt Wege auf, wie Erwachsene gewährleisten können, Jugendlichen die Entfaltung ihrer individuellen Interessen sicher zu ermöglichen.

Im abschließenden Modul erhalten alle Interessenten*innen die Möglichkeit, an einem Diskussionsforum zwischen den Religionsgruppen, Vereinen und Initiativen teilzunehmen und in einen Austausch zu treten.

Termine der Bildungstage:

„Bildungstag Islam und Jugend – Zwischen Glaube und Radikalismus“

07.09. Halle(Saale) ; 09.09. Magdeburg

„Bildungstag Islam und Schule“

28. 10. Quedlinburg ; 29.10. Dessau-Roßlau ; 30.10. Halle(Saale) ; 02.11. Magdeburg

Das Projekt kommt aber auch in Ihre Schule! Unsere fachkompetenten Referent*innen besuchen Schulen an Ihren Projekttagen und vermitteln aktuelle Informationen zum Islam, zu Toleranz und der Differenzierung zwischen Islam und Islamismus. Fragen Sie hierzu die Projektreferentinnen!



Kontakt:

Frau Rena Farajova, Frau Viola Rieck, Projektmitarbeiterinnen

Tel.: 0345/171 94 051 | Fax: 0345/51549155

Email: rena.farajova@lamsa.de

4. Gemeinsames Fastenbrechen

Anlässlich des Fastenmonats Ramadan lud das Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) e.V. im Rahmen des Projektes „**Islam und Schule**“ zu einem **Abend der Begegnung** ein. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit dem Islamischen Kulturcenter Halle/Saale e. V., dem Islamischen Kulturzentrum Sachsen-Anhalt e.V. und der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt am 6. Juli in Halle (Saale) und am 8. Juli in Dessau-Roßlau statt. Der **Abend der Begegnung** bot Gelegenheit zum zwanglosen Dialog, um mehr über Religion und Kultur zu erfahren. Zu den Gesprächspartnern gehörten u. a. der Bundestags-



6



abgeordnete Dr. Karamba Diaby, der Sozialminister Sachsen-Anhalts Norbert Bischoff sowie Aiman A. Mazyek, Vorsitzender des Zentralrats der Muslime in Deutschland. Den Höhepunkt des Abends bildete das Maghrib-Gebet, mit dem das tägliche Fasten während des Ramadans unterbrochen wird.

In Kooperation mit:





5. Servicestelle Interkulturelles Lernen

Das vierjährige Modellprojekt „Vielfalt nutzen – Diversity Management und Service Learning an Grundschulen in Sachsen-Anhalt“ in Zusammenarbeit mit der Freiwilligen-Agentur Halle Saalkreis wurde im vorigen Jahr erfolgreich abgeschlossen. Seitdem suchte das LAMSA einen weiteren Weg, um die Partner zwischen Grundschulen und Migrantenorganisationen langfristige zu unterstützen. Am 01. September startete die neue Servicestelle „Interkulturelles Lernen an Schulen und Kita in Sachsen-Anhalt“ mit einem neuen Team landesweit. An verschiedenen Standorten in Sachsen-Anhalt können somit weiterhin demokratiepädagogische Lernangebote entwickelt und umgesetzt werden. Die Servicestelle „Interkulturelles Lernen an Schulen und Kita in Sachsen-Anhalt“ knüpft an die Erfahrungen des Modellprojektes an und in Zusammenarbeit mit ihren Partnern die erarbeiteten Konzepte und Materialien für die Nutzung in anderen Schulformen sowie Kindertagesstätten weiterentwickeln.

In vier Standorten (Halle, Magdeburg, Dessau-Roßlau und Stendal) sind Berater*innen für die Schule und Kitas tätig. Sie sind Ansprechpartner*innen für das interkulturelle Lernen und unterstützen die Schulen und Kita, sowie Partner vor Ort u.a. Migrantenorganisationen von der Erstberatung bis hin zum Gesamtkonzept zur Öffnung der Einrichtungen.

Weitere Schwerpunkte sind Fortbildungen und Coaching der Multiplikator*innen, Online-Plattform der Lernmaterialien zum interkulturellen Lernen, sowie Elternarbeit.

7

Projektteam der Servicestelle „Interkulturelles Lernen“

Projektleitung: Herr Mamad Mohamad | Projektmitarbeiter*innen: Herr Dr. Moussa Dansokho(Dessau, Region Anhalt), Frau Venus Käppler(Stendal S-A Nord), Frau Ina Wiederkehr(Halle, S-A Süd), Frau Vu Ha (Magdeburg, S-A Mitte) | Projektassistenz: Frau Jana Bodemann

In Kooperation mit:



Gefördert durch:



Kontakt:

Herr Mamad Mohamad, LAMSA e.V. | Bernburger Straße 25a, 06108 Halle (Saale) | Tel.: (0345) 171 94 051 | E-Mail: mamad.mohamad@lamsa.de



6. Neues Angebot aus dem Projekt Interkulturelle Brückenbauer

Das Angebot des Projekts „Interkulturelle Brückenbauer“ richtet sich an Vereine, Verbände, Schulen, Initiativen und Organisationen, die an der Arbeit mit Geflüchteten und Asylsuchenden beteiligt sind. Dabei steht die Verbesserung und Optimierung der Aufnahme neuer Geflüchteten in Sachsen-Anhalt im Fokus. Im Rahmen des Projekts wurden 20 Ehrenamtliche zu interkulturellen Brückenbauern ausgebildet. Sie sind nun bereit, deren Aufgabe der präventiven bzw. begleitenden Vermittlung zwischen Behörden, Mehrheitsbevölkerung und Geflüchteten wahrzunehmen.

Bei einer der ersten erfolgreichen Maßnahmen der Brückenbauer handelte es sich um ein Sportfest in Weißenfels. Hier begrüßte unser Brückenbauer Michael Jacob am 28. August 2015 zahlreiche Syrer und Eritreer bei einer von ihm und seinem Verein „Allsports Weißenfels“ e.V. organisierten Zusammenkunft.

Im Gemeinschaftsraum des Vereins spielten die Flüchtlinge und die Einheimischen spannende Schachpartien, lernten sich kennen, tauschten sich aus. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg! Am 15.09.2015 werden in die Gemeinschaftsunterkunft in Weißenfels 70 neue Flüchtlinge einziehen. Unsere Brückenbauer und die Trainer von „Allsports Weißenfels“ e.V. werden sie willkommen heißen.



8

Darüber hinaus haben die Brückenbauer in September weitere spannende Veranstaltungen. So werden im Rahmen des Projekts von LIBa „Besser essen. Mehr bewegen.“ e.V. zwei Zusammenkünfte organisiert. Beim gemeinsamen Kochen können die Teilnehmenden die Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen näher kennenlernen. Alle Interessierten ob mit oder ohne Migrationshintergrund sind herzlich eingeladen! Die erste Veranstaltung findet am 12.09. im Mehrgenerationenhaus EHFA in der Gröperstraße 12 in Haldensleben, die zweite am 25.09. im Mehrgenerationenzentrum im Breiteweg 147 in Barleben statt. Unsere Brückenbauer werden vor Ort sein, um die Kommunikation zwischen den Einheimischen und der Vertretung anderer Kulturen zu unterstützen.

In Halle wird sich das Projekt „Interkulturelle Brückenbauer“, mit Unterstützung durch den „Bauverein Halle & Leuna e.G.“ auf dem Lutherplatzfest am 13.09.2015, 10:00-18:00 Uhr mit



einem Stand vorstellen. Bei dieser Veranstaltung wollen unsere Brückenbauer mit den zahlreichen Geflüchteten und Zugewanderten, die in die Wohnungen des besagten Bauvereins in letzter Zeit einzogen, sowie mit weiteren Einheimischen, auf das Projekt aufmerksam machen.

Das ist allerdings noch nicht alles. Ab dem 01. September 2015 wird im Rahmen des Projekts „Interkulturelle Brückenbauer“ ein Pool von ehrenamtlichen Sprachmittler*innen aus unterschiedlichen Kulturkreisen betreut. Diese Sprachmittler*innen unterstützen gemeinnützige Organisationen bei der Umsetzung von Gruppenmaßnahmen zur interkulturellen Annäherung, z.B. bei Gemeindefesten, Sportveranstaltungen, Kochabenden usw. Die Organisationen, die bei Ihren Veranstaltungen die Unterstützung der Sprachmittler*innen benötigen, können sich ab sofort beim Projektreferenten Semjon Sidanov melden. Er vermittelt die geeigneten Personen. Die Kosten für die Sprachmittler-Tätigkeit werden im Rahmen des Projektes übernommen. Es muss jedoch beachtet werden, dass die Arbeit der Sprachmittler*innen sich auf die Begleitung von Veranstaltungen beschränkt. Die Unterstützung von Individuen oder einzelnen Familien (z.B. bei Behördengängen) ist nicht möglich.

Wir freuen uns, dass das Projekt sehr erfolgreich gestartet ist. Wir bedanken uns bei unseren Projektteilnehmenden und Partnern.

Kontakt:

Herr Semjon Sidanov, Projektreferent

Tel: (0340) 171 64 893 | E-Mail: semjon.sidanov@lamsa.de

9

Das Projekt wird gefördert durch:



7. Sachsen-Anhalt - Tag 2015

Das Motto des diesjährigen Sachsen-Anhalt-Tages war „KÖTHEN-ANHALTEN und erleben!“ Wer hier dabei war, hat eine Erfahrung machen können, dass die ganze Welt vor Ort zusammen kam. Drei Tage lang trommelten, tanzten und sangen Vertreter*innen aus aller Welt, von Afrika bis Sibirien, von Europa bis Asien. Zahlreichen Migrantenorganisationen brachten ihre Kultur durch Kostüme und landestypische Leckereien den Besucher*innen näher. Die persönlichen Begegnungen zeigen, dass die unterschiedlichen Kulturen starke Potenziale aufbringen, um ihre Unterschiede zu erkennen, gleichzeitig auch feierlich zu erleben und voneinander zu lernen. Der nächste Sachsen-Anhalt-Tag findet vom 9. bis zum 11. September 2016 in Sangerhausen. LAMSA ist dort wieder dabei!





8. Termine

Wann?	Wo?	Was?	Veranstalter
07.09.2015	Halle(Saale)	Bildungstag Islam und Jugend – Zwischen Glaube und Radikalis- mus	LAMSA
09.09.2015	Magdeburg	Bildungstag Islam und Jugend – Zwischen Glaube und Radikalis- mus	LAMSA
20.09.2015	Gesellschaftshaus Magdeburg	Einbürgerungsfest	LAMSA und Innenmi- nisterium
23.09.2015	Auf dem Domplatz, Magdeburg	Jubiläumsveranstaltung „Du bist Politik!“	Landeszentrale für Poli- tische Bildung
25.09.2015 14Uhr	Kurhaus Bernburg	Willkommen in der Region?! Dialogforum	LAMSA
02.10.2015	Händelhalle, Halle	Landesfachtag „Engagiert für Flüchtlinge“	LAMSA, LAGFA, Ministerium für Arbeit und Soziales
28.10.2015	Quedlinburg	Bildungstag Islam und Schule	LAMSA
29.10.2015	Dessau-Roßlau	Bildungstag Islam und Schule	LAMSA
30.10.2015	Halle (Saale)	Bildungstag Islam und Schule	LAMSA
02.11.2015	Magdeburg	Bildungstag Islam und Schule	LAMSA
Vormerken! 06-07.11	Dessau-Roßlau	Landeskonzferenz Jahresversammlung des LAMSA	LAMSA



Wir bedanken uns!

Nach langer Suche konnten wir die neue LAMSA-Geschäftsstelle in Halle (Saale) Bernburger Straße 25a, beziehen, welche nun das Domizil des Vorstands und der Mitarbeiter*innen wurde. Zur Einweihung erschienen zahlreiche Gäste in die neuen Räumlichkeiten. Menschen unterschiedlicher Herkunft erlebten einen angenehmen Abend, bei dem auch die musikalische Begleitung nicht fehlte. Neben der Besichtigung unserer neuen Büroräume gab es an diesem Tag auch die Gelegenheit, sich bei unseren Mitarbeiter*innen über aktuelle Projekte und Arbeitsschwerpunkte



des Landesnetzwerkes zu informieren und interessante Gesprächspartner zu treffen.

So viele warme Worte und gute Wünsche, die an diesem Abend in Raum standen, sind Ausdruck von Vertrauen und Anerkennung unserer Arbeit. Dafür bedanken wir uns!

Die Redaktion:

Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) e.V. | Vorstandsvorsitzender: Mamad Mohamad
VR3874 Amtsgericht Stendal | Steuernummer: 110/142/00721 Finanzamt Halle
Bankverbindung: Volksbank eG | IBAN: DE61800937840001109855 | BIC: GENODEF1HAL
Redaktion: Mika Kaiyama | Parkstraße 7 | 06846 Dessau-Roßlau | Tel.: (0340) 25198 833 | E-Mail: info@lamsa.de | Web: www.lamsa.de
Redaktionsschluss: 31.08.2015